

Perfidie oder Unwissenheit?

Autor(en): **K.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **53 (1945)**

Heft 27

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS ROTE KREUZ

LA CROIX-ROUGE

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes - Organe officiel de la Croix-Rouge suisse et de l'Alliance suisse des Samaritains

Perfidie oder Unwissenheit?

K. S. Es ist der schönste Schmuck aller humanitären Aktionen, dass Hilfe um der Hilfe willen geleistet wird. Ohne Ansehen der politischen, konfessionellen und nationalen Zugehörigkeit wird sie ganz einfach den Bedürftigsten zuteil, sofern diese ihrer überhaupt würdig sind. Dies ist das Leitmotiv aller humanitären Rotkreuz-Hilfe und dies bestimmt die Stellung des Roten Kreuzes im politischen Getriebe. Wer so denkt, hilft selbstlos, ohne Nebenzwecke zu verfolgen. Nur eine streng neutrale Linie kann das Vertrauen erhalten und dem Roten Kreuz auf die Dauer die Lösung seiner Aufgaben ermöglichen.

Heute, nach dem völligen Sieg einer Partei, fragt sich mancher, ob nicht eine Revision dieser Grundsätze am Platze sei. Der Zusammenbruch auf der andern Seite hat der schauernden Umwelt derartige Scheusslichkeiten aufgezeigt, dass man sogar zu fragen versucht ist, ob einem solchen System gegenüber die neutrale Haltung überhaupt jemals richtig war.

Diese Fragen stellen, heisst die Aufgabe des Roten Kreuzes verkennen. Es ist eine politische Aufgabe, zu den Kriegführenden eine positive oder negative Stellung einzunehmen. Das Rote Kreuz ist nicht Richter über andere. Es will helfen und kann dies nur, wenn es allseitig korrekte Beziehungen unterhält und Vertrauen genießt.

Wem es wirklich um eine wirksame Hilfe zu tun ist, der schaut auf das gute Resultat der Hilfsaktionen, ohne sich allzusehr um die Motive zu sorgen, aus denen heraus sie geleistet wurde. So dürfen auch wir es begrüßen, wenn neben dem Roten Kreuz noch andere Organisationen sich humanitär einsetzen. Sobald sich aber damit vorwiegend politische Motive verbinden, darf daran doch nicht achtlos vorbeigegangen werden. Dies um so weniger, wenn die Bedürftigen, denen geholfen werden soll, nach rein politischen Gesichtspunkten ausgesucht werden. Dies ist nicht mehr wahre Menschlichkeit, sondern riecht verdächtig nach politischer Spekulation.

Doppelt unerfreulich wirken sich aber diese Tatsachen heute aus, wo aus dem nämlichen oder doch gesinnungsverwandten Lager, das den politisch einseitig gefärbten Hilfsaktionen nahesteht, heftige, völlig unbegründete Angriffe gegen das Rote Kreuz gerichtet werden. So erklärte neulich die Genfer Zeitung «Voix ouvrière», indem sie von Ribbentrop und seinem «Lehrer und Freund» Berber sprach, dieser letztere habe Gulhaben Ribbentrops ins Ausland bringen lassen, und zwar «durch das bequeme Mittel des Roten Kreuzes». Bei solchen, absolut unzutreffenden und verwerflichen Lügenmeldungen ist die Frage «Perfidie oder Unwissenheit» kaum mehr am Platz. Wer so hahnbüchene Sachen aufischt, handelt nicht unwissend... Man kann sich des bestimmten Eindruckes nicht erwehren, dass es gewissen Leuten nur um die politische Diskreditierung des Roten Kreuzes zu tun ist, um es endlich mit Erfolg angreifen zu können, ein Versuch, der bisher allerdings noch immer an seiner untadelig neutralen Linie scheiterte.

Mehr der mangelnden Orientierung dürfen wir es wohl zuschreiben, wenn man sich im Ausland schon die Frage gestellt hat, weshalb das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in den deutschen Konzentrationslagern nicht zum rechten gesehen habe. Hier fehlte es vielleicht an der Aufklärung, die dann aber im bekannten Telegramm des Präsidenten des Internationalen Komitees dem Präsidenten der Konferenz von San Franzisko zu Handen der Konferenz umfassend erteilt worden ist (s. «Das Rote Kreuz» vom 24. Mai 1945, Nr. 21).

Es dürfte uns — wir sprechen hier höchst persönliche Ansichten aus — nicht wundern, wenn weitere Angriffe folgen werden, deren mangelnde Berechtigung ebenso prompt wird darzulegen werden können wie bisher. Wie schon einige Male werden auch wieder unglückliche Zustände, für die das Rote Kreuz nicht im geringsten verantwortlich gemacht werden kann, zu seiner Diskreditierung herhalten müssen. Es kann der Frömmste nicht im Frieden leben... Das Rote Kreuz wird sich jedenfalls, so übelwollend solche Angriffe auch sind, von seinen Grundsätzen nicht abbringen lassen. Es wird auch niemandem gelingen, es durch Verdächtigungen zu etwas anderem zu stempeln, als es wirklich ist. Allen Kreisen steht es zur Mitarbeit offen. Seine humanitäre Aufgabe wird es weiterhin gradlinig verfolgen und dem Bedürftigen um seiner Menschenwürde willen helfen.

Zur Rotkreuz-Idee

Aus der Ansprache von Prof. Dr. Max Huber an die Delegierten des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Es ist mir eine besondere Freude, heute die Delegierten des Schweizerischen Roten Kreuzes hier in Genf und im Namen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz begrüßen zu dürfen. Gerade 82 Jahre sind nun verflossen, seit auf Initiative des Fünferkomitees eine erste internationale Rotkreuzkonferenz — zwar noch inoffizieller Natur — zusammengetreten ist. Damals wurde das Prinzip postuliert, dass in jedem Lande ein Zentralkomitee die freiwillige Hilfe für die Kriegsverwundeten und -geschädigten vorzubereiten und zu organisieren habe. In dieser Eigenschaft steht auch das Schweiz. Rote Kreuz vor uns. Nicht im Feuer des Krieges, wohl aber in der Schlacht des Elends hat es tapfer gekämpft.

Vor sechs Jahren hatte ich Gelegenheit, anlässlich des 75. Jubiläums der Genfer Konvention über das Verhältnis von Genfer Konvention und Schweizerischem Roten Kreuz zu sprechen. Schon 1938 hatten gemeinsame Konferenzen im Hinblick auf die sich ankündigenden bedrohlichen Ereignisse eine Art Arbeitsteilung zwischen dem I. K. R. K. und dem Schweizerischen Roten Kreuz über ihre Tätigkeit in der Schweiz vereinbart über die Aufgabe, der wir den Namen «aktive Neutralität» gaben. Diese ergänzende Zusammenarbeit hat sich bestens bewährt. Beide Institutionen arbeiten von unserem Lande aus, das Schweiz. Rote Kreuz dazu ausschliesslich mit den eigenen Mitteln unseres Landes, während das I. K. R. K., ebenfalls getragen durch die Spendefreudigkeit des Schweizervolkes, sich mehr die vermittelnde Tätigkeit unter den verschiedenen Völkern zum Ziele gesetzt hat.